Gesprächsnotiz – Ottobeuren, 22.5.14 von 10 Uhr bis 11.30 Uhr

Auftakt Quartiersentwicklung

Anwesend:

1. Bürgermeister, Herr Fries, 2. BM, Herr Albrecht, 3. BM, Herr Höbel, Frau Mayer (Seniorenbeauftragte), Herr Lehnert (Geschäftsleitung VG Ottobeuren), Frau Krings (Freiwilligenagentur Schaffenslust), Frau Schedler (ambulanter Pflegedienst, Fachstelle für pflegende Angehörige, in Vertretung für Frau Kunze), Frau Kienle (Kreisrätin), Frau Ludwig (Ehrenamtliche in der ev. Kirche), Frau Rietzler (kath. Frauenbund), Herr Plepla (LRA Unterallgäu, Koordinationsstelle Seniorenpolitisches Gesamtkonzept), Frau Wenng und Frau Werner (AfA)

Herr Fries: Ziele der Quartiersentwicklung sind:

- Eine Ist-Analyse für Ottobeuren
- Bessere Vernetzung der Akteure
- Handlungsbedarf aufzeigen: Wo kann sich der Markt Ottobeuren einbringen?

Herr Albrecht:

- Es gibt viele ehrenamtliche Angebote. Aufgabe ist es, diese zu vernetzen.

Vorbemerkung

Quartiersentwicklung möchte auf die Studie „Netzwerk Kommune-Kirche-Gesellschaft" von LARS Consult aufbauen, an der auch Ottobeuren teilgenommen hat. Bereits lokalisierte Ergebnisse für den Markt Ottobeuren, bzw. entsprechende Projekt- und Maßnahmenvorschläge sollten durch den Markt Ottobeuren kurz dokumentiert und zur Verfügung gestellt werden.

Vorstellung des Quartierskonzepts

Herr Plepla und Frau Wenng stellen die Power-Point-Präsentation „Quartiere in den Gemeinden altersgerecht gestalten" vor. Kopien wurden an die Teilnehmer ausgeteilt. Darin sind die Gründe für ein Quartierskonzept (demographische Entwicklungen, etc.) sowie die Ziele, die Struktur und die Finanzierung erläutert. Auch die Anforderungskriterien bei der Gemeindeauswahl und gute Voraussetzungen für Quartiersprojekte sind aufgeführt.

Vorgehen

Von Experten sollen in einer Expertenrunde Themenfelder eröffnet werden, die dann mit Bürgerinnen und Bürgern in einer Bürgerwerkstatt gegendiskutiert werden. Ggf. wird auch eine Bürgerbefragung durchgeführt. Musterfragebögen kann die AfA zur Verfügung stellen. Die Überarbeitung auf die regionalen Bedürfnisse muss durch die Akteure vor Ort in Zusammenarbeit mit der AfA gemacht werden.

Zu den Schwerpunktthemen werden in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Arbeitskreise gebildet. Wichtig ist, dass sich für jeden Arbeitskreis auch ein verantwortlicher Leiter zur Verfügung stellt. Die regelmäßige Information und Kommunikation des Gemeinderates/der Gemeinde über die Ergebnisse der Arbeitsgruppe ist wichtig Bestandteil des Prozesses.

Ziel ist, sowohl kurzfristig als auch längerfristig zu realisierende Projekte anzustoßen.

Eine den Prozess begleitende Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, um die Bevölkerung zu informieren und zu motivieren. Diese wird von Herrn Lehnert organisiert werden.
Herr Plepla empfiehlt auch einen Newsletter für die beteiligten Experten und Interessenten.

Unterstützung bei der Erarbeitung des Quartierskonzepts

Die AfA unterstützt den Entwicklungsprozess: Sie hilft bei der Organisation und moderiert den Expertenworkshop und die Bürgerwerkstatt und berät ggf. bei der Bürgerbefragung (z. B bei der Entwicklung des Fragebogens). Außerdem nimmt sie an den ersten Sitzungen der Arbeitsgruppen teil. Herr Plepla steht ebenfalls während dieses Prozesses unterstützend zur Seite und auch über diese Zeit hinaus bleibt er stets Ansprechpartner. Auch kann bei der AfA weiterhin bei Fragen Rat eingeholt werden.

Engagement der Marktgemeinde und der lokalen Akteure

Für die Marktgemeinde und die lokalen Akteure wird beim Prozess ein hohes Engagement notwendig sein. Es müssen außerdem Mitstreiter gefunden, motiviert und gehalten werden.

Für die Umsetzung der Quartiersentwicklung ist mit projektbezogenen Kosten zu rechnen. Um die Nachhaltigkeit des Prozesses sicherzustellen, ist erfahrungsgemäß die Anstellung eines Quartiersmanagers nötig. Bei der Beantragung von entsprechenden Fördergeldern steht die AfA zur Seite.

Nächste Schritte

Die Marktgemeinde wird bis zum 15. 6. die Anforderungskriterien für die Förderung der Quartiersentwicklung erarbeiten (siehe o.g. Präsentation). Dort sollen auch die für Ottobeuren relevanten Ergebnisse der Studie Kirche-Kommune-Gemeinde mit aufgeführt werden.

Folgende Termine wurden vereinbart:

1) Workshop für lokale Akteure: Dienstag, 30.09.2014 von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr

   - Im Vorweg ist eine Presseinformation über das Vorhaben wichtig, um die Bürger und die lokalen Akteure zu informieren und für diesen Prozess zu sensibilisieren (Herr Lehnert).
   - Einladungsliste erstellen und mit AfA und Herrn Plepla abstimmen.
   - Ein Mustereinladungsschreiben wird von der AfA an Herrn Lehnert geschickt.
   - Presse zum Termin einladen.
   - Verpflegung bereitstellen.
   - Raum mit 4 Stellwänden, Flipchart, ...
   - Nach dem Workshop ansprechen, wer sich für die Bürgerbeteiligung als Experte für einen Thementisch zur Verfügung stellt. Jeder Thementisch benötigt einen Moderator.
   - Nach dem Workshop erfolgt gleich eine Auflistung der Akteure, die sich in Arbeitsgruppen weiterhin für bestimmt Projekte engagieren möchten

2) Abstimmungstreffen mit den Moderatoren für die Thementische im Bürgerbeteiligungsprozess (Herr Plepla). Der Termin dafür wird am 30.09.2014 vereinbart.

3) Bürgerbeteiligungsprozess: Montag, 27.10 von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr

   - Öffentlichkeitsarbeit um viele Bürger zu aktivieren: Plakate, Flyer, Zeitungsinformation....
   - Raum entsprechenden vorbereiten (Material, Mikro, Tische und Verpflegung nach vorheriger Absprache)
   - Presse einladen
   - Auflistung der Akteure, die sich in Arbeitsgruppen weiterhin für bestimmt Projekte engagieren möchten

4) Entscheidung ob eine schriftliche Bürgerbefragung gemacht wird. Ggf. gemeinsame Erstellung des Fragebogens (AfA, Gemeinde, Landratsamt)

Sonstiges

Die Gemeinde sollte sich überlegen, ob sie als Ganzes oder nur Teile des Gebietes der Marktgemeinde in die Quartiersentwicklung einbezieht.

Herr Plepla verteilt das Eckpunktepapier für Quartiersentwicklung des Sozialministeriums. Sollte eine Förderung in Anspruch genommen werden wollen, muss diesem Papier entsprochen werden. Dabei ist jedoch zu beachten, dass das Ministerium Wert legt auf Fußläufigkeit und daher kleine Quartiersgrößen (ca. 5000 EW) sowie auf ein Wohnprojekt / Wohnprojekte (Förderung innerhalb SeniWoF (Förderrichtlinie Neues Seniorenwohnen)).

Darüber hinaus kann die Quartiersentwicklung auch über das Deutsche Hilfswerk (DHW) gefördert werden, wenn die Aufgaben (das Quartiersmanagement) bei einem Wohlfahrtsverband angesiedelt sind.

Ute Werner, Hubert Plepla

unterallgäu
landratsamt

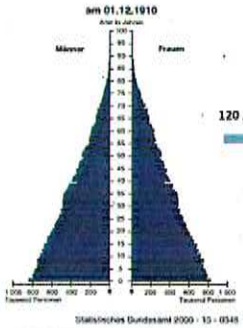
Quartiere in den Gemeinden altersgerecht gestalten

Hubert Plepla
Koordination
Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

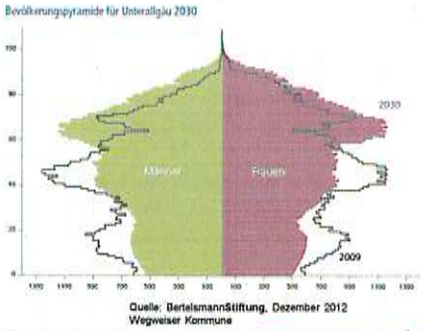
Warum ein Quartierskonzept?

- Im Jahr 2025 werden im Landkreis Unterallgäu knapp 1/3 der Menschen über 65 Jahre sein.
- Männer werden im Jahr 2050 durchschnittlich 84 Jahre, Frauen 88 Jahre.
- Aktuell gibt es im Unterallgäu erstmals mehr Rentner als junge Menschen unter 20 Jahren.

Der Jugendsockel in der Alterspyramide ist verschwunden.



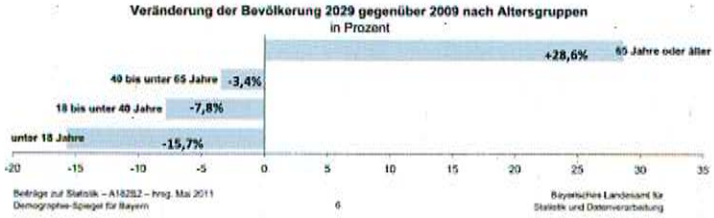
120 Jahre später



2

Bevölkerungsentwicklung

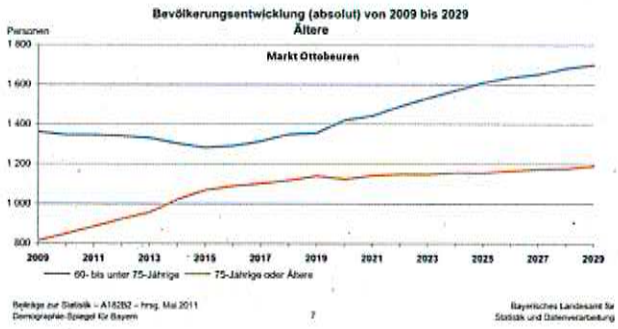
Markt Ottobeuren



3

Bevölkerungsentwicklung

Markt Ottobeuren



Entwicklung der Pflegequote nach Lebensalter

Lebensalter	Pflegequote
60-64	1,9
65-69	2,8
70-74	4,8
75-79	9,8
80-84	20,5
85-89	38,0
90-94	57,8

Quelle: statistisches Bundesamt 2013

4

Bevölkerungsentwicklung

Markt Ottobeuren

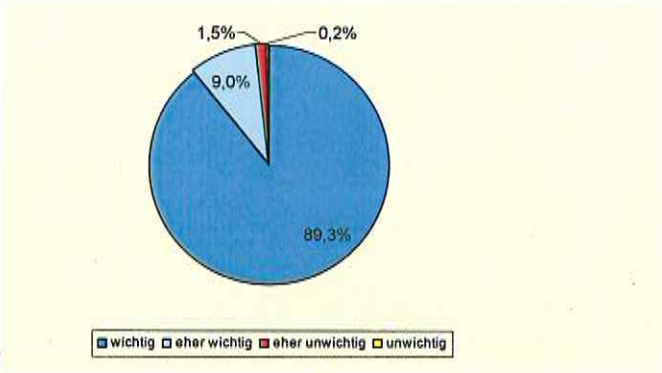
- mehr ältere und hochaltrige Menschen
- deutlich weniger junge Menschen
- Veränderung in den Familienstrukturen
- Rückgang des informellen Pflegepotentials, aber steigender Pflegebedarf

5

Ergebnis der Bürgerbefragung

Landkreis Unterallgäu

Abbildung 38: Bedürfnis, im Alter zu Hause wohnen zu bleiben (Angaben in Prozent)*



*Fragestellung im Fragebogen: Wie wichtig ist es Ihnen, auch mit zunehmendem Alter zu Hause wohnen zu bleiben?

Quelle: INIFES, eigene Berechnung, 2009

6

Strukturveränderung

Die Altenhilfe und die Seniorenarbeit muss auf die veränderten und zukünftigen Anforderungen reagieren.

Wechsel von der Versorgungs- zur Mitwirkungs-gesellschaft

Kleinräumige Organisation der altersgerechten Wohn- und Versorgungs-strukturen

7

Projekt: „Quartiersentwicklung in den Gemeinden"

Quartierskonzepte zielen darauf, einen sozialen Nahraum, mit dem sich die Bewohner identifizieren - ein Dorf, eine Gemeinde, ein Stadtteil, ein Viertel - so zu gestalten, dass auch ältere Menschen und Menschen mit Unterstützungsbedarf in ihrem vertrauten Wohnumfeld verbleiben können.

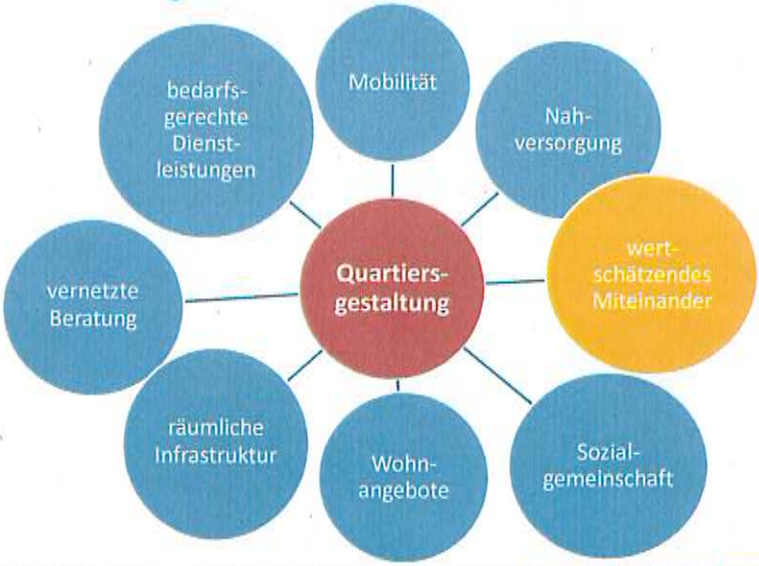
8

Ziele der Quartiersentwicklung

- Erhalt des selbstbestimmten Wohnens im vertrauten Wohnumfeld
- Stärkung von Eigeninitiative und gegenseitiger Hilfe
- Entwicklung einer altersgerechten Infrastruktur in der Gemeinde

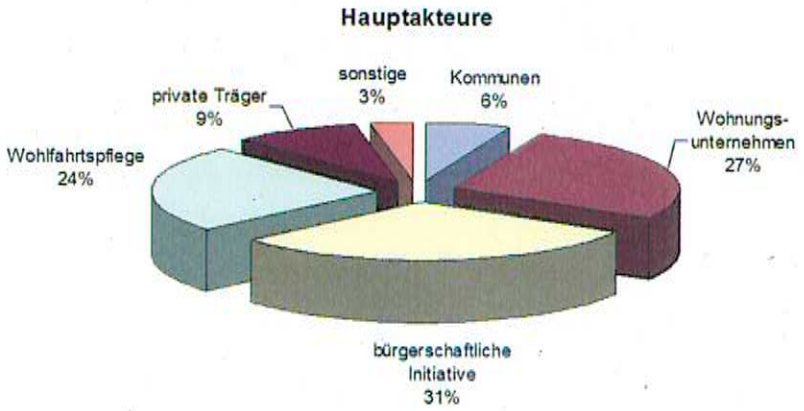
9

ganzheitliche Sichtweise



10

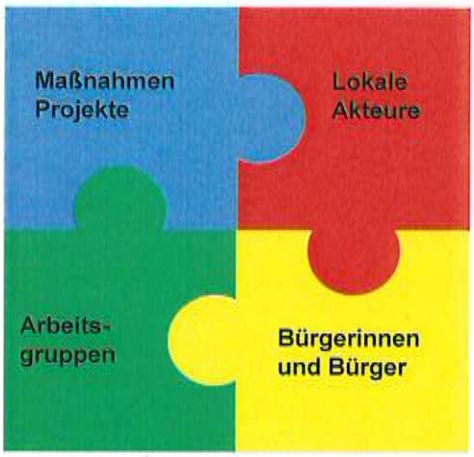
Akteure in lokalen Quartierskonzepten



Quelle: KDA-Ergebnisanalyse 2007

11

Struktur der Quartierskonzepte



Arbeitsgruppe in Erkheim, Mai 2013

12

Quartiersentwicklung-was ist bereits entstanden?

Gemeinde Wolfertschwenden
ca. 1.900 Einwohner

- "Hoigata" – sozialer Treffpunkt
- Nachbarschaftshilfe
- Wohnen / bezahlbarer Wohnraum

Markt Erkheim
ca. 2.900 Einwohner

- seniorengerechte Umnutzung des alten Molkereiareals
- Aufbau von Hol- und Bringdiensten
- Wohnen und Pflege
- barrierefreier Wohnraum
- Infrastruktur (u.a. Toiletten, Bänke)

Stadt Mindelheim
ca. 14.000 Einwohner

- Wohnen im Alter (Wohnberatung, soziale Kümmerer, barrierefreie Wohnungen)
- Modelle zur Mobilität im Alter
- Beratungsangebote, Ehrenamt
- Nachbarschaftshilfe

- Projekte und Arbeitsgruppen zum wertschätzenden Umfeld
- Organisation und Einbettung des Quartiersmanagements ins Gemeindeleben
- Lokale Entwicklungsgemeinschaften
- Sensibilität und Bewusstseinsschärfung
- Bürgerengagement, Motivation etwas zu verändern und mitzugestalten....u.v.m.

13

Kooperationen zur Quartiersentwicklung im Landkreis Unterallgäu

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung

konkrete Begleitung der Umsetzung in ausgewählten Gemeinden im Landkreis Unterallgäu

Kuratorium Deutsche Altershilfe

Ermittlung des Unterstützungsbedarfs der Gemeinden und beratende und wissenschaftliche Begleitung

Gemeinden aus dem Landkreis Unterallgäu

unterallgäu landkreis

finanzielle Förderung der teilnehmenden Gemeinden und inhaltliche Unterstützung

14

Unterstützung durch die AfA

Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung (München)

Umsetzungsbegleitung von drei Gemeinden im Landkreis Unterallgäu:

- Vorgespräche mit den Bürgermeistern und wichtigen Akteuren
- Durchführung eines eintägigen Workshops mit lokalen Akteuren
- Aktivierung und Einbindung der Bürgerinnen und Bürger (Veranstaltung zur Bürgerbeteiligung)
- Begleitung und Unterstützung von lokalen Arbeitsgruppen zur Umsetzung der Projektideen (mind. drei Sitzungen werden durch die AfA moderiert)
- Beratung der Projektgemeinden im laufenden Prozess
- Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln
- Dokumentation des Prozesses

15

Finanzierung

Institut	Kostenverteilung in %	Kosten in €
Kosten für die AfA (Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung, München)	Gesamtkosten pro Gemeinde	7.900,-€ (brutto)
	davon 40% Landkreis Unterallgäu	3.160,-€
	davon 60% die jeweilige Gemeinde (+ anfallende Fahrtkosten und Bewirtungskosten)	4.740,-€

In Kooperation mit der AfA wird für die teilnehmenden Gemeinden versucht weitere Förderungsmöglichkeiten für die Projektumsetzung zu erschließen.

16

Anforderungskriterien bei der Gemeindeauswahl

Im Antragskonzept zu erläuternde Kriterien:

1) Quartiersanalyse
- Altersstruktur im angedachten Quartier
- Bevölkerungsentwicklung
- Professionelles Dienstleistungsspektrum
- Bestehende Infrastruktur (Wohnen, Mobilität, Begegnungsstätten, etc.)
- Bedarfslagen

3) Ziele
Welche Ziele werden durch diesen Prozess angestrebt? (Projekte, Sozialraumgestaltung, Bürgerbeteiligung, Mitwirkungsprozess, etc.)

Ausschreibungszeitraum bis 15.06.2014 !!

2) Ressourcen im Quartier
- Bürgerschaftliches Engagement
- Bestehende bürgerschaftliche Initiativen
- Einbezug der kirchlichen Akteure
- Einbezug der Bürgerinnen und Bürger
- Rolle der Kommune im Prozess der Quartiersentwicklung

4) Nachhaltigkeit
Das Projekt dient dazu, über einen Beteiligungsprozess die relevanten Themen in der Gemeinde zu identifizieren und themenbezogen lokale Entwicklungsgemeinschaften aufzubauen. Über Projekt- und Maßnahmenplanungen werden die Vorgehensweisen mit den Akteuren abgestimmt und festgelegt.
Das Projekt der Quartiersentwicklung muss als fortlaufender, dynamischer Prozess ins Gemeindeleben, auch nach der Begleitung durch die AfA und dem Landratsamt weiter verfolgt werden.
Die vorgesehen Maßnahmen der Gemeinde zur Nachhaltigkeit sollen im Antrag erläutert werden.

17

gute Voraussetzungen für die Umsetzung von Quartiersprojekten

Sensibilität für die Anforderungen des demografischen Wandels

Aktive Bürger und Akteure

KDA Ausstellung im Landratsamt Unterallgäu

klare Haltung von politisch Verantwortlichen auf Landkreis- und Gemeindeebene

wertschätzende Netzwerke

Quartiersgrößen und –grenzen, die die Bürger als Lebensraum verstehen

Mitwirkung der Kommune sicherstellen (Administration, Quartiersanalysen etc.)

18

unterallgäu
landratsamt

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

22.05.2014
Hubert Plepla